

Satzfelder Zeitung.

Organ für lokale Interessen, Landwirtschaft, Handel, Verkehr und öffentliches Leben.
Erscheint jeden Sonntag.

Pränumerationspreise:

Die „Satzfelder Zeitung“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Postverbindung oder Zustellung ins Haus:

ganzzährig	4 fl.
halbjährig	2 fl.
vierteljährig	1 fl.

Einzelne Nummern 10 kr.

Man pränumeriert am Einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Satzfelder Zeitung“. Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten. Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Inserate

werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landessprachen angenommen und kosten die dreispaltige Zeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr.

„Eingekendet“ und „Offener Sprechsaal“ die Zeile 10 kr.

Inserate für die „Satzfelder Zeitung“ übernehmen: in Wien die Annoncen-Expeditionen: Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler (Otto Waack), Alois Cypelit, M. Dufes, Heinrich Schalek, J. Danneberg und Moriz Stern; in Budapest die Annoncen-Expeditionen: A. B. Goldberger und Anton Mejer; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Comp.; in Hamburg: Adolf Steiner und in Paris die Agence Havas, Rue Notre-Dame 34.

Die Gründung neuer Zuckerrfabriken in Ungarn.

Es ist nicht das erste Mal, daß Ungarn einen gewaltigen Anlauf nimmt zur Vermehrung seiner wenigen Zuckerrfabriken — diesmal hoffentlich mit besserem Erfolge, da die Vorbedingungen hierzu heute unftreitig um Vieles günstiger sind, als bei den früheren Versuchen. Boden und Klima haben sich zwar nicht geändert, wohl aber die Landwirthe, die, von der ausländischen Konkurrenz und den höheren Anforderungen gedrängt, besser wirtschaften gelernt haben und die Nothwendigkeit regelmäßiger Düngung und rationeller Bodenbearbeitung besser begreifen, als ihre Vorfahren. Ueberdies verfügt das Land heute über ganz andere und zahlreichere Verkehrsmittel, über geordnete Rechtszustände, viele Kohlenwerke und eine nicht unbedeutende Anzahl gut geschulter Arbeiter. — All das wird das Zustandekommen zahlreicher neuer Zuckerrfabriken in Ungarn diesmal wesentlich fördern, und es wird die zu Tage tretende großartige Bewegung nicht wieder resultatlos im Sande verlaufen, zumal, als das neue Zuckerrgesetz dem Capitale für derlei Unternehmungen eine solide Basis gewährt.

Die gegenwärtige Bewegung zum Zwecke der Schaffung einer großartigen Zuckerrindustrie in Ungarn hat ihre ganz natürlichen Ursachen. Der Getreidebau und die Viehzucht lohnen sich nicht mehr; der Weinbau ist in Folge der Verheerungen der Rebpläns stark im Niedergange begriffen, weshalb die Landwirthe genöthigt sind, sich nach anderen, ergiebigeren Hilfsquellen umzusehen, wie sie solche im Zuckerrübenbau mit Recht zu finden hoffen. Es schwebt ihnen das Beispiel Böhmens, Mährens und Schlesiens vor Augen, welche Länder den großartigen Aufschwung ihrer Landwirtschaft hauptsächlich den Rübenzuckerrfabriken zu verdanken haben; denn nicht

nur, daß der Rübenbau dem Landwirthe unter normalen Verhältnissen eine anständige Rente sichert, so hinterläßt er der nachfolgenden Frucht einen gut vorbereiteten, kräftigen Boden, verhilft dem Wirth durch die contractlich bedungenen Fabriksabfälle (Schmelz) zu billigem, gesundem Winterfutter, ermöglicht ihm dadurch eine wohlfeile Viehzucht und Mastung, sowie Erzeugung reichlichen und kräftigen Düngers.

Vom volkwirtschaftlichen Standpunkte betrachtet, mögen für die gegenwärtige Bewegung folgende Erwägungen nicht wenig maßgebend gewesen sein:

Durch die Gründung von Zuckerrfabriken kommt fremdes Capital ins Land und bleiben auch die Millionen, die Ungarn dem Auslande für Zuckerproducte zu zahlen pflegte, im Lande; ja man kann mit Recht voraussetzen, daß die Länder der Stefauskronen durch Zuckereport nach dem nahen Oriente eine ergiebige Einnahmsquelle gewinnen werden. Die Eisenbahnen des Landes, die nichts weniger als glänzend situirt sind, können mit Sicherheit auf eine höhere Rentabilität rechnen, die ihnen durch den Massentransport der für die Fabriken bestimmten Maschinen, Arbeiter, Rohstoffe (Rüben, Kohlen, Kalk etc.) und ihres fertigen Productes und seiner Abfälle (Schmelz, Melasse etc.) erwachsen muß. Der Nutzen aber, welcher aus einer schwungvollen Zuckerrindustrie für die Bevölkerung überhaupt, ganz besonders aber für den Arbeiterstand hervorgeht, ist ganz unberechenbar und für Ungarn so gut wie neu und fast unbekannt. Für die landw. Arbeiter erschließt sich theils beim Rübenbau, theils in der Fabrik und ihren Mastställen eine Erwerbspuelle, die bisher nicht existirte. Viele Tausende anderer Arbeiter finden Brot bei dem erweiterten Betriebe der Kohlenbergwerke, der Kalkbrennereien und beim Transporte.

Der Schreiber dieser Zeilen, der die ungarischen Landesverhältnisse genau kennt, möchte behaupten, daß die Auswanderung aus Ungarn nach fremden Ländern heute noch eine unbekannte Erscheinung wäre, wenigstens keine so großartigen Dimensionen erreicht hätte, wenn schon vor Jahren eine größere Anzahl von Zuckerrfabriken im Lande etablirt gewesen wäre. Nicht durch Gensdarmen kann der Strom der Auswanderer aufgehalten werden, sondern durch Erschließung neuer, solider Erwerbsquellen, wie solche die Zuckerrindustrie, überhaupt die Förderung der landw. Industriezweige zu bieten vermag. Die ungarische Regierung ist sich sehr wohl bewußt, daß sie mit jeder Zuckerrfabrik ein sehr werthvolles und nicht minder ausgiebiges Steuerobjekt als die Spiritusfabriken gewinnt, weshalb sie die Gründung von Zuckerrfabriken in jeder Beziehung begünstigen wird. Eine halbe, bisweilen eine ganze Million Steuer von einer einzigen Fabrik ist für einen Finanzminister wahrlich kein zu verachtender Bissen; hat er ein bis zwei Duzend solcher Meßflöhe im Stalle, dann dürfte er mit seiner Meierei ganz zufrieden sein.

Leider sind diese Meßflöhe noch nicht an der Krippe, sondern erst von Weitem in Sicht, und es will uns bedünken, daß nicht alle eingestalt werden dürften, wenigstens nicht in diesem Jahre. An mehreren Orten, wo die Errichtung einer Zuckerrfabrik geplant wird, nehmen die Unterhandlungen mit den Gründern einen ungebührlich langsamen Verlauf, und zwar in Folge der überspannten Forderungen der Landwirthe. Werden die Verträge zwischen den Fabriken und den Rübenbauern nicht in den allernächsten Wochen abgeschlossen, dann geht ein Jahr nutzlos verloren und kann von einer Fabrication in diesem Jahre keine Rede mehr sein, ja es vergeht vielleicht während dieser Zeit den Unternehmern überhaupt die Luft

Feuilleton.

Die Falschmünzer.

(Von Paul Mousong.)

Im Wirthshause zum „Dicken Schmied“ saßen an einem Samstag Abende wenig Gäste in der mit Tabakqualm gefüllten Stube. Seitwärts in einer Ecke, ganz allein, verzehrte ein sogenannter „Handwerksbursche“ sein Abendbrot, welches aus Bohnensuppe, das heißt kalten Bohnen mit Zwiebeln bestand.

„Ein Seidel Rothen!“ rief er etwas schüchtern. „Ein Seidel!“ wiederholte er etwas lauter, da er bemerkte, daß man seinem Rufe kein Gehör schenkte.

„Heda, Herr Wirth!“ ward eine andere Stimme laut . . . und langsam wackelte ein dicker, bärenhafter Mann heran, seine Ankunft durch Husten und Keuchen schon aus der Ferne ankündend.

„Besölln!“ sagte er mit einer Stimme, die fast dem Grunzen eines gemästeten Schweines glich. — Er musterte seine Gäste und fand, daß dieselben sich um einen „Passagier“ seit seiner Entfernung vermehrt hatten. Er befriedigte seine Gäste und brachte unserem „Handwerksburschen“ zuletzt seinen Wein, hoakte sich gemüthlich neben ihn und plauderte vom „Wetter“, von „schlechten Zeiten“, von „Steuer“ und dergleichen.

Der Handwerksbursche hastete seine kleinen Sper-

lingsaugen fest auf den dicken Mann, schüttelte den Kopf und sagte: wie es ein Wunder wäre in der heutigen Zeit noch einen ehrlichen Menschen zu finden.

„Ach Gott, man nimmt's mit der Ehrlichkeit auch heute nicht so genau. Die Zeiten haben sich verändert, mit ihnen auch die Sitten. Früher herrschten die Räuber in Wäldern und Bergen und machten die Gegend ihres Terrains unsicher. Zwar wurden sie manchmal verfolgt und mußten im Falle des Erwischens hängen. Heute macht man's praktischer: Die Räuber wohnen in großen Häusern, in Amtsstuben und werden mit dem technisch terminologischen Namen „Defraudant“ oder gar als — irrfinnig bezeichnet. Man bedauert die Armen; sehr oft müssen sie ein wenig brummen, um den Unterschied zwischen Mein und Dein kennen zu lernen; kommen schließlich nach Absolvirung des 3—4—5-jährigen Kurfes von der „Hochschule“ gewüstigter und raffinirter, als sie je waren, heim. Und mit solchen Menschen läßt es sich dann reden; sie haben Erfahrung, Menschenkenntniß und allgemeine Bildung.“

„Mir läge nicht viel daran, wenn ich auf eine kurze Zeit dahin müßte“, beendete der „dicke Wirth“ sein Gespräch und winkte der Magd, die gähmend beim Ofen stand, daß sie noch ein Seidel bringe und zwar als „Spendage“ für seinen geduldigen Gast.

Die Gäste entfernten sich langsam, denn es war schon spät und der Hauptspieler, die Seele der Gesellschaft, war der Erste voran, denn er hatte heute eine Niederlage erlitten und man verpagte ihm den Credit, was ihm mißmüthig machte.

Als sich die Gäste entfernt hatten, schloß der Wirth die Thüre und rückte dem Handwerksburschen näher. „Wenn ich Geld machen könnte, — hab er an — eine Presse hätte oder die Bekanntheit solcher „Geldmacher“ machen könnte, ich würde mir wenig Gewissen daraus machen, meine Landsleute ein wenig zu prellen. Ein jeder sorgt für sich.“

„Geld machen — sagte der Andere — ist keine schwere Kunst, aber die falschen Noten an den Mann zu bringen, macht Schwierigkeiten. Und dann findet man schwer Mithelfer. Man hat kein Vertrauen, man muß auf der Hut sein, denn wie das Sprichwort sagt: Traue nicht deinem eigenen Hemde!“

„Mir könnte man trauen“ — sagte der Dicke. „Und wenn man sich Ihnen anvertraute, und wenn Sie in kurzer Zeit Ihr Vermögen verdoppeln könnten, was würden Sie thun?“

„Hier habe ich eine kleine Kammer, dessen Fenster sich nach meinem Garten öffnet; hier würde ich demselben Unterstand gewähren.“

„Was würden Sie sagen, wenn ich solch ein Banknotenmacher wäre?“

„Geh'n wir an die Arbeit!“ wäre meine Antwort, „und damit pasta.“

„Hand her! — sagte lächelnd der Handwerksbursche — ich bin der Mann.“ Damit zog er eine Zehner-Note aus seiner zerrißenen Hosentasche. Der Wirth sperrte sein Maul, riß die Augen weit auf und griff nach der Note:

„Täuschend ähnlich, — zitterte seine Stimme —

zur Gründung, oder sie etabliren sich lieber anderwärts, wo sie weniger Schwierigkeiten begegnen. Gegenseitiges Vertrauen und Entgegenkommen zwischen den Müdenbauern und Fabrikanten ist die unerlässliche Bedingung des geschäftlichen Erfolges: „Leben und leben lassen“, muß für Beide der leitende Grundsatz sein. Das hat die Erfahrung in Böhmen und Mähren mehr als einmal gelehrt; so oft von einem oder dem anderen Theile eine Uebervortheilung des Partners versucht wurde, hat sich das stets bitter gerächt.

Wo die Errichtung einer Zuckersabrik gerade nicht pressirt und es nichts auf sich hat, wenn sie erst im nächsten Jahre zu Stande kommt, wie z. B. die von dem Szolnofer Landwirthschaftsvereine in Aussicht genommene, wird es jedenfalls sehr zweckmäßig sein, heuer verschiedene Anbauversuche zu veranstalten, aus deren Resultaten dann beide Theile die richtigen Konsequenzen ziehen können und die Richtschnur für das Maß ihrer Anforderungen finden werden.

Bisher sind fünf neue Zuckersabriken in Ungarn contractlich gesichert, nämlich zu Hatvan, Mezöhegyes, Totfalu, Nagy-Gyved (Siebenbürgen) und eine im Zempliner Comitate; die Errichtung mehrere anderer steht noch in Unterhandlung, wie die von einer Privatactiengesellschaft im Kronstädter Comitate geplante und die für die Beregsbäcker Gegend projectirte. In sicherer Aussicht steht die vom Szolnofer Landwirthschaftsvereine für Szolnok projectirte Zuckersabrik: der Boden jener Gegend ist bekanntlich ein vielversprechender, die Lage der Fabrik eine vorzügliche. Für den Müdenbau sind die Wirthschaften längs der Eisenbahnlinie Szolnok-Gyegled, Szolnok-Ujhász-Jász-Ápáti, Szolnok-Kisújfalús, Szolnok-Szentes, Szolnok-Bétes-Csaba, sowie Csongrád und Füred an der Theiß in Aussicht genommen. Ferner eine längs der Budapest-Fünfkirchner Bahn zu gründende Zuckersabrik, die wahrscheinlich im Kaposthale, in Dombóvár, gebaut werden dürfte. In der am 2. März zu Dombóvár abgehaltenen Conferenz haben 38 hervorragende Landwirthe aus den Comitaten Tolna, Somogy, Stuhlweißenburg, Baranya und Bekprim sich sofort verpflichtet, auf 4700 Katastraljoch Müden zu bauen, falls mit dem betreffenden Unternehmen ein Vertrag zu Stande kommt. Andere Landwirthe, die an der Conferenz theilzunehmen verhindert gewesen, werden noch 2000 Joch subscribiren. Auch dort werden auf Verlangen des Barons Leopold Stummer heuer Anbauversuche mit von ihm gratis beigestelltem dreierlei Samen angeestellt, um nach der eventuellen Polarisirung mit dem Consortium abschließen zu können.

Es erübrigt uns nur noch zu constatiren, auf welche Bedingungen hin die oben erwähnten fünf Fabriken gegründet wurden. Nach langwierigen, hie und da sehr hartnäckigen Unterhandlungen wurde schließlich der Vertrag der Hatvaner Fabrik als die für beide Theile geeignetste Basis angenommen; von der Zempliner Fabrik gilt dies als gewiß, bei den übrigen als sehr wahrscheinlich. Diese Bedingungen sind: Der Metercentner Müde wird loco beliebiger Station für 80 fr. eingelöst; der Producent erhält außerdem 40% gut ausgepreßte Müdenknitzel, 6% Fabrikalkalklamm, pro Joch 20 kg

ausgezeichnet, Sie sind ein Meister dieser Kunst!“ Und mit den Worten riß er ihn mit sich fort und hielt erst in dem erwähnten Kämmerlein mit seinem Gaste still.

„Habt Ihr Euer Werkzeug hier?“ frug er dann und die Habgier schaute ihn, wie ein gieriger Wolf, aus den Augen.

„Nah, Werkzeug! — sagte der Andere — hier habe ich Zirkel, Bleistift, Tusch und eine Feder und mein Handwerk geht von Statten; doch — die Hauptfache fehlt!“

„Und das wäre?“ fragte der Dicke.

„Das Muster. Denn Ihr begreift doch wohl, daß, wenn man Zehner-, Hunderter- oder Tausender-Noten machen will, man je ein Exemplar derselben als Vorlage braucht.“

„Wirklich, bisher kam dem Dicken das nicht in den Sinn.“ Und er begriff es augenblicklich, wie derselbe ganz Recht habe.

„Und dann müßte ich ungestört bleiben, keine Seele dürfte in die Nähe der Kammer kommen.“ Der Wirth rannte, als gälte es das Heil seiner Seele. Nicht lange darauf brachte er das Gewünschte: je eine Zehner-, Hunderter- und Tausender-Note.

„So! — sagte der dicke Wirth — hier habt Ihr das Gewünschte; hier habt Ihr auch Wein, eine gebratene Gans und ich schließe Euch in das Zimmer ein. Wie lange arbeitet Ihr an den drei Exemplaren?“

„Ich hoffe morgen Abend, höchstens übermorgen in der Früh fertig zu sein. Also bis dahin laßt mich ungestört!“

„Gute Nacht!“ sagte der Wirth. Und die Hände sich vergnügt reibend, ging er schlafen.

Samen unentgeltlich und fl. 30 zinsfreien Vorschuß auf die Produktionskosten. Das sind freilich gerade keine glänzenden Bedingungen für den Producenten, immerhin aber sehr annehmbare, besonders für den Anfang, wo hochpolarisirte Müden wohl schwerlich zur Einlösung kommen werden. Aber auch die Industriellen können mit diesem Abschlusse vorläufig ganz zufrieden sein, und hoffen wir, daß beide Theile ihre Rechnung finden werden. Die ungarischen Landwirthe haben ihre frühere lethargie, wie es scheint, gründlich abgestreift, und es herrscht nicht nur auf diesem Produktionsgebiete, sondern in sämtlichen Zweigen der Landwirthschaft lebhaftere Bewegung und selbstbewußtes Streben nach vorwärts. Der Erfolg kann nicht zweifelhaft sein!

W. & Z.

Vom Torontaler landwirthschaftlichen Vereine.

Aufruf!

Der Torontaler landwirthschaftliche Verein hält am 7. Mai l. J., Nachmittags 3 Uhr, im großen Comitats-Haus-Saale zu Gr.-Beeskereff seine halbjährige ordentliche Generalversammlung ab, zu welcher die Mitglieder obigen Vereines höflichst geladen werden.

Gr.-Kikinda, am 25. April 1889.

Ernest Rónay de Zombor,
Director-Vizepräsident.

Gegenstände der Verhandlung:

1. Präsidialbericht.
2. Ergänzung des Directionsrathes.
3. Bericht über den Stand der Kassa, über die Ueberprüfung der Schlussrechnungen pro 1888 und über die Beschlußfassung von Absolutorium's-Ertheilung.
4. Meldung über die Vermittlung der Zuchtstieren.
5. Modification des gebrachten Beschlusses in Angelegenheit der Erbauung des Vereinshauses.
6. Ausführl. Vorlagen.
7. Etwaige Anträge.

Wochen-Chronik.

Fahrordnung der Eisenbahnzüge.

(Giltig vom 1. October 1888.)

Durchfahrt der Züge in Hasfeld

In der Richtung nach Budapest: Expresszug um 9 U. 45 M. Früh. — Personenzug um 11 U. 47 M. Vormittags, und 11 U. 8 M. Abends. — Omnibuszug um 5 U. 53 M. Nachmittags. — Gemischter Zug um 8 Uhr 42 Min. Früh.

In der Richtung nach Orfava: Expresszug um 6 U. 21 Min. Abends. — Personenzug um 3 U. 51 M. Früh, und 3 U. 38 Min. Nachmittags. — Omnibuszug um 7 U. 31 M. Vormittags.

Die ergänzten Gemeinde-Statuten liegen durch 30 Tage zur öffentlichen Einsichtnahme im hiesigen Gemeindeamte auf.

Das Licht in dem kleinen Kämmerlein, wo der „Handwerksbursche“ arbeitete, war noch immer Licht, sogar als Morgens die Sonne hoch am Himmel stand.

„Gewiß — dachte der Wirth — braucht er Licht auch bei Tage zu seiner Arbeit, und zum Glück liegen unsere Kerzen alle drin und er hat so viel er braucht.“

Die Magd hatte ausdrücklichen Befehl, heute in der Kammer nichts zu suchen — „und wenn der Herrgott käme!“

Es ward Mittag, das Licht brannte noch immer; es ward Abend, Mitternacht und nichts rührte sich im Kämmerlein — der Bursche arbeitete so still, so behutsam, so leise, daß man nicht das geringste Geräusch, nicht einmal seinen Athem vernahm.

Der Wirth guckte durch das Schlüsselloch und er sah nichts. „Er mußte sich den Tisch zum Fenster gestellt haben, des Lichtes wegen“ — dachte er — und begab sich zur Ruhe. — Er konnte aber nicht schlafen. Wachend empfing er den Morgen und die Sonne lächelte heute besonders ihn an. Er erhob sich aus dem Bette, schlich zum Kämmerlein, klopfte leise . . . keine Antwort, klopfte lauter . . . keine Antwort; er rief leise: „Ich bin's! Macht auf!“ . . . er schrie: „Wird's bald?“ Alles still, wie zuvor und mit dem Rufe „Hader-Lump!“ trat er die Thüre mit dem Fuße ein, daß sie krachend und polternd zu Boden fiel.

„O, Schrecken! der Tisch beim Fenster . . . das Fenster . . . offen, der Falschmünzer-Vogel . . . fort“ — und der dicke Wirth brüllte wie ein Rasender: „Du Falschmünzer! Gutes Geld — mein Geld!“

Per berühmte Afrikareisende Herr Dr. Emil Holub wird, wie wir in unserer Nummer vom 14. d. M. bereits meldeten, bestimmt am 10. Mai l. J. hier eintreffen und Abends seinen Vortrag halten. Aus diesem Anlasse hat sich ein Comité gebildet, welches dem illustren Gaste zu Ehren nach dem Vortrage im Saale des Hotel Schaff ein Tanzkränzchen arrangirt, an welchem alle Zuhörer theilnehmen können. — Karten zum Vortrage sind in der Modewaarenhandlung des Herrn Stefan Gasparics, am Vortragsabend aber an der Kassa zu haben und zwar: Sitzplätze zu 1 fl., Stehplätze zu 50 kr. Wir machen daher nochmals alle Freunde der Wissenschaft aufmerksam, diesen hochinteressanten Vortrag nicht zu versäumen, insbesondere, da sich auf leichteste Weise das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden läßt.

+ Subvention für die hiesige Gewerbeschule. Das hohe kön. ung. Cultus- und Unterrichtsministerium hat mittelst Erlasses das Torontaler Comitatsmunicipium angewiesen, von den im ganzen Comitate eingeklossenen Gewerbetaxen und Strafgebern den Betrag von 150 fl. zu Gunsten der Hasfelder Gewerbeschule dem hiesigen Gemeindeamte zu übermitteln, und wird diese Summe seinerzeit der Gewerbeschulcommission übergeben werden.

X Unterstühung. Der Frau Katharina Kováts, Witve des gewesenen hiesigen Straßencommissärs Herrn Josef Kováts, wurde von Seite des hohen kön. ung. Handelsministeriums aus dem Comitats-Straßenbau-Fonde ein für alle Mal die Summe von 120 fl. als Unterstühung angewiesen.

V Mitglieder-Versammlung. Der Vorort Hasfeld der allgemeinen Arbeiter-Kranken- und Invaliden-Kassa in Budapest hält heute Sonntag den 28. April, Nachmittags 3 Uhr, in den Gasthauslokalitäten des Herrn Emanuel Zimmerman eine ordentliche Mitglieder-versammlung ab, zu welcher alle Mitglieder bestimmt zu erscheinen hiemit geladen werden.

+ Todesfall. Am 26. d. M. früh halb 9 Uhr verschied hier Herr Nikolaus Dobó, Schuhmachermeister, im Alter von 75 Jahren. Der Verstorbene war ein Ehrenmann vom Scheitel bis zur Sohle und erkannte sich als solcher allgemeiner Werthschätzung, weshalb auch sein Hingang die tiefste Theilnahme Aller hervorrief. Um den Verstorbenen trauern außer seiner Gattin zwei Söhne, Herr Ladislans Dobó, Obernotär des Temeser Comitates, und Herr Johann Dobó, bei der Begaregulirungs-Gesellschaft in Verwendung stehend. Sofort nach constatirtem Tode gingen Telegramme an die beiden Söhne ab, die schmerzliche Todesnachricht enthaltend. Mit dem nächsten Zuge langte denn auch Herr Ladislans Dobó, Obernotär des Temeser Comitates, hier an, um die nöthigen Anstalten zum Leichenbegängnisse treffen zu lassen. Da aber bei der Todtenbeschau Herr Gemeindearzt Dr. Leopold Bayer am Kopfe des Verstorbenen eine Wunde constatirte, der zu Folge der Tod eingetreten sein könnte, so erstattete er beim competenten Gerichte die Anzeige, welches auch sofort die Obduktion des Leichnams anordnete. In Folge dessen kehrte Herr Ladislans Dobó wieder nach Temesvár zurück, den hiesigen Kaufmann Herrn Nikolaus Kemper mit den weiteren Schritten betrauernd. Da bis zum Schlusse des Blattes die Obduktions-Commission ihre Arbeiten noch nicht beendet hatte, wir aber derselben nicht vorgreifen wollen, können wir über die wahre Ursache des Todes nichts Genaueres angeben, behalten uns jedoch vor, sowohl die Ursache des Todes, wie die Entstehung der Wunde in nächster Nummer zu veröffentlichen. Das Leichenbegängniß findet heute Nachmittags 3 Uhr vom Hirshager'schen Hause, Lothringergasse, aus auf den röm.-kath. Friedhofe statt. Möge dem Verbliebenen die Erde leicht sein! Die plötzlich in so tiefe Trauer gestürzte, tiefgebeugte Familie finde aber Trost in der warmen Theilnahme, welche dieser Fall in den weitesten Kreisen der Bevölkerung erregte!

△ König Mathias-Monument. Für das in Klausenburg zu errichtende König Mathias-Monument wurde im Hasfelder Bezirke die Summe von 14 fl. 90 kr. eingesammelt. Zu bemerken ist, daß, während selbst die kleinsten Gemeinden des Stuhlbezirkes pietätvoll dem Andenken des großen und gerechten Königs kleine Gaben weiheten, in Hasfeld auch nicht ein Kreuzer gespendet wurde.

△ Gite-Ball. Am Oftermontag veranstaltete das aus den Herren Czerny, Furedy und Wiszky bestehende Comité einen äußerst gelungenen Ball, zu welchem die Crème der hiesigen Gesellschaft sich recht zahlreich einfand. Der Saal war mit den ausserlebensfähigsten Pflanzen des gräflich Essekonic'schen Treibhauses geschmückt und gebührt hiesfür insbesondere den beiden herrschaftlichen Gärtnern die vollste Anerkennung. Die Damenspenden bildeten schöne, zierlich gearbeitete Oftereier, in deren Innerem sich die Tanzordnung befand. Wahrhaft großartig ward der Cotillon arrangirt und wurden die Damen mit zahlreichen schönen Blumenpen-

den und anderen lieblichen Dingen" überrascht. Unter den vielen in jugendlicher Anmuth strahlenden Damen erregte die liebliche Comtesse Andrea Csekonic die Bewunderung aller Theilnehmer. Trotz oder gerade durch ihre einfache, aber von außerordentlichem Geschmack zugeordnete Toilette und ihr leutseliges Benehmen gewann sie im Sturm die Sympathien Aller. Gräfin Constance Csekonic-Girakly erschien in ausgewähltester, reich mit Perlen und Diamanten besetzter Toilette. — Die Toiletten der übrigen Damen zu beschreiben, ist uns schier ein Ding der Unmöglichkeit. — Schließlich müssen wir den Herren vom Comité unsere vollste Anerkennung für das äußerst gelungene Arrangement aussprechen. Es war dies ein Ball, wie wir einen solchen lange schon nicht gesehen und wird derselbe Allen in angenehmer Erinnerung bleiben.

Neue Dampfmühle. Endlich scheint die Angelegenheit der Erbauung der neuen Dampfmühle in Hagfeld in ein Stadium getreten zu sein, welches mit Sicherheit deren baldige Realisirung erhoffen läßt. Wie uns nämlich mitgetheilt wird, befindet sich diese Angelegenheit in Händen bewährter Geldmänner, welche bestrebt sind, den Bedürfnissen Hagfeld's und Umgebung entsprechend, eine auf Exportmalerei eingerichtete, mit 16 Mählgängen versehene Dampfmühle zu erbauen und dieselbe mit einem Betriebskapital von 120—150.000 Gulden je eher in Thätigkeit zu setzen. In Verbindung mit der Dampfmühle soll auch ein Dampfbad stehen. Demnächst schon wird die Gründerversammlung einberufen, und hofft man, bei der regen Theilnahme, welche dem Unternehmen allseits entgegengebracht wird, eine Ueberzeichnung des notwendigen Actienkapitals, umsoeher, als Einzelne gefunden sind, sich mit einer Summe von 10—15.000 fl. daran zu betheiligen. Auch die Verhandlungen mit den berühmten Mühlenbau-Anstalten Gebrüder Israel, Wien, Hoerde & Comp., Wien, Julius Fischl, Wien, sowie mit der Dampfseifen-Fabrik L. & C. Steinmüller in Summersbach (Nebenpreußen) dürften baldigt zu einem günstigen Abschluß gelangen, da erwähnte Anstalten die weitgehendsten Concessionen gewähren. Was schließlich die sogenannte Wasserfrage betrifft, so soll dieselbe auf eine Weise geregelt werden, welche allgemein befriedigen wird. Da auch bezüglich des Grundes, auf welchem das neue Etablissement erbaut werden soll, die Verhandlungen fließen, so sieht man begreiflicherweise mit Spannung der demnächst stattfindenden Gründerversammlung entgegen, welche den Impuls zu einer neuen industriellen Aera für Hagfeld geben wird.

Landwirthschaftliche Maschinen-Niederlage. Die in Budapest, Palatinagasse Nr. 41, befindliche landwirthschaftliche Maschinen-Fabrik von **Mason, Proctor & Comp.** hat unseren Mitbürger Herrn **Paul Kollaji**, Maschinist, Besitzer einer großen Reparatur-Werkstätte in Hagfeld, sowie Herrn **Josif Nenrohr** in Grabacz, mit der Vertretung ihrer landwirthschaftlichen Maschinen-Fabrik betraut, worauf wir das interessirte Publikum aufmerksam machen.

Scharlach-Statistik. In der Zeit vom 19. bis 26. April ist kein Kind am Scharlach erkrankt. Es verbleiben somit die in letzter Nummer ausgewiesenen 7. Hiervon sind geheilt 2, gestorben keine, verbleiben 5. Im Ganzen sind während der Epidemie erkrankt 250, hiervon sind geheilt 206, gestorben 39, verbleiben obige 5 scharlach-franke Kinder.

Comitats-Congregation. Die diesjährige ordentliche Frühjahr-Congregation des **Torontaler Comitates** wird am 7. Mai l. J., Vormittags 10 Uhr, im großen Comitats-Haus-Saale in **Groß-Becskerek** abgehalten.

Die Volksschullehrer und das Wehrgesetz. Im Sinne des § 32 des Wehrgesetzes sind Lehrer, Lehramts-candidaten und Lehramtszöglinge im Falle ihrer Affirmirung in die Ersatzreserve einzutheilen. Die Instruction zum Wehrgesetz enthält nun bezüglich der erwähnten Begünstigungs-Berechtigten die nachstehenden Bestimmungen: Lehrer und Lehramts-candidaten an Volksschulen müssen, um die im Gesetze angeführte Begünstigung zu erlangen, ihre Gesuche im Jänner und Februar bei der politischen Volksbehörde einreichen, oder spätestens zur Zeit der Hauptstellung bei der Stellung-Commission einbringen. Diesen Gesuchen sind das Maturitäts- oder Befähigungszugniß und das Anstellungsdecret oder das Zugniß über Verwendung im Lehrfache beizulegen; Lehrer an Präparanden dagegen haben in ihrer zu derselben Zeit einzureichenden Gesuchen bloß den letzteren Nachweis zu erbringen. Sie müssen dann während der ganzen Dauer der Gesamtdienstpflicht den Fortbestand des zur Begünstigung berechtigenden Verhältnisses jährlich nachweisen; die betreffende Eingabe ist mit derselben Documentirung, wie beim ersten Gesuche, im Juni bei der politischen Bezirksbehörde einzureichen. Lehramtszöglinge, die zur Zeit der Affirmirung den letzten Jahreskurs einer Präparanden-

für Elementarlehrer frequentiren, ferner diejenigen, welche irgend einen Jahreskurs an den Präparanden für Bürgerichullehrer hören, haben ihre Gesuche um Beurlaubung bis zur Beendigung ihrer Studien spätestens vor Ende Juli bei der politischen Bezirksbehörde einzureichen. Die auf diese Weise beurlaubten Zöglinge für das Elementarlehramt haben spätestens bis 31. December des Affirmirungsjahres die für die Lehrer vorgeschriebenen Nachweise bei der politischen Bezirksbehörde zu erbringen, während die Zöglinge für das Bürgerichullehramt dies nach Beendigung ihrer Studien thun müssen, damit sie dann in die Ersatzreserve eingetheilt werden.

Ausflug nach Turin — Paris. Unter dem Präsidium des Reichstagsabgeordneten **Ignaz Helfy** hat sich ein aus Journalisten, Künstler, Reichstagsabgeordneten, Richter, Professoren und Advokaten bestehendes 34gliedriges Comité gebildet, welches in der Zeit vom 2—16. Juli l. J. einen Ausflug nach Turin und fortsetzungsweise nach Paris arrangirt. — Das allgemeine Programm ist das folgende: Abfahrt von Budapest mittelst Südbahn am 2. Juli l. J., Nachmittags 2 Uhr. Den nächsten Tag Aufenthalt in Venedig. Den 4. Juli Weiterreise. Aufenthalt in Verona und Mailand. Aufbruch am Abend des selben Tages in Turin. — Am 5. Juli in Turin unter Führung des Reichstagsabgeordneten **Ignaz Helfy** Besuch beim greifen Patrioten **Ludwig Stossuth**. Aufenthalt den ganzen Tag in Turin. Den andern Tag Weiterreise durch den Mont-Cenis-Tunnel über Südfrankreich nach Paris. — Aufenthalt in Paris vom 7.—13. Juli, d. i. 7 Tage. Von den Mitgliedern des dortselbst bestehenden Ungar-Bereines und sonstigen sich aufhaltenden Landsleuten geführt und in Gruppen zu 15—20 Personen getheilt, Besichtigung der Sehenswürdigkeiten und Besuch der Ausstellung. — Die Kosten der Logis und Verpflegung sowohl in Venedig, wie in Turin und Paris während des ganzen Aufenthaltes bestreitet die gemeinsame Kassa. Die Kosten der Reise im Coupé 2. Klasse sammt Verpflegung betragen 160 fl. — Nach Ablauf der für Paris zum Aufenthalte vorgeschriebenen Zeit, haben die Karten noch 20 Tage Gültigkeit, welche Zeit Jeder nach Belieben verbringen und die Rückfahrt mit welchem Zuge immer antreten kann. — Au dem Ausfluge können auch Damen, für deren Bequemlichkeit besonders gesorgt sein wird, sowie Familienglieder (mit Ausnahme von Kindern unter 10 Jahren) theilnehmen. — Der Theilnahmebetrag ist in zwei Raten zu erlegen, und zwar die erste Rate beim Einschreiben, die zweite am 25. Juni, jedesmal zu Händen und gegen Quittung des Kassiers und Secretärs **Julius Dolinay** (wohnt Budapest, Keesemetergasse Nr. 13). Der Betrag kann auch auf einmal gezahlt werden. — Pässe sind nicht notwendig. Auf die Reise ist ein einfacher Reise- und ein schwarzer Salon-Anzug mitzunehmen. — Der Ausflug ist ein geschlossener und können bloß Geladene daran theilnehmen. Wer somit zur Erlangung einer Theilnehmerkarte sich berechtigt glaubt, möge sich an das Arrangirungscomité direct wenden, da nur dieses allein befugt ist, solche Karten auszugeben.

Jahrmärkt. Der diesjährige **Szegediner Georgi-Jahrmarkt** wird in der Zeit vom 3.—11. Mai d. J. abgehalten.

Prinzipielle Entscheidungen. Wirkliche Militär-Ärztel sind berechtigt, auch während ihrer activen Militärdienstzeit die Privatpraxis auszuüben, selbst in dem Falle, wenn sie das ungarische Staatsbürgerrecht nicht besitzen. — Gelegentlich der Kirchweihfesttage, an welchen die ansässigen Geschäftsleute in Zelten oder im freien Waacen aus Wachs selbsten, dürfen auch fremde Wachszieher ihre Waaren frei verkaufen. — Wirthe und Hotelbesitzer dürfen Schafe, Ziegen und Schweine nimmehr nur in Gegenwart des Schlachtcommissärs schlachten.

Die Regalienbesitzer werden in einem Erlasse des Finanzministers darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihre Ansprüche unbedingt bis Ende dieses Monats bei den betreffenden Finanzbehörden anmelden mögen, da jedes später eingereichte Gesuch unberücksichtigt bleibt und ohne erfolgte Anmeldung von Amtswegen eine Entschädigung nicht gewährt wird. Die Beschaffung der notwendigen Belege kann den Regalienbesitzern gar keine Schwierigkeit bereiten, da ja in erster Reihe bloß eine Abschrift des Steuerbogens beizulegen ist, der von den Steuerämtern ohne Weiteres ausgefolgt wird, nachdem die Steuerbücher ohne Unterbrechung in den Steuerämtern stets vorgelegen sind und seit geraumer Zeit auch schon sämtliche Steuerbemessungsakten vom Finanzministerium den Behörden zugesandt wurden. Diese Steuerbemessungsakten, von denen eine Abschrift nicht gegeben wird, die aber eingesehen werden können, dienen den Interessirten bloß zur Information bei Abfassung der Anmeldegesuche.

Ein speciales Mineralwasser Ungarns. Unser Land ist bekanntlich so reich an gewöhnlichen und heilwirkenden Mineralwässern, wie kein anderes Land des

Continentes. Neben den gewöhnlichen Sauerlingen nehmen seine speciales Heilquellen nicht nur in der Reihe der einheimischen, sondern auch in der der ausländischen den ersten Rang ein. Eines der ausgezeichnetesten Mineralwasser-Specialitäten ist das **Koritniczaer kohlensaure, eisenhaltig-erdig-salinische Mineralwasser.** — Während bei allen anderen Sauerwässern die kohlensauren Salze vorherrschen, enthält das Koritniczaer Wasser bei weniger Eisengehalt überwiegend mehr schwefelsaure Salze. Und dieses verleiht dem Wasser seinen speciellen Character, denn bis andere Mineralwässer in Folge ihres starken Eisengehaltes die Verdauungsfähigkeit fördern, wird diese Eigenschaft durch die auflösende Wirkung der Bittersalze des Koritniczaer Wassers wohlthuend paralysirt. Es ist daher kein Wunder, wenn dieses Wasser bei den Folgefällen der Nervosität und der Blutarth, aber überhaupt bei chronischem Magen- und Darmkatarrh, bei Hämorrhoidal-leiden u. Chlorose wahre Wunder wirkt und daß Jene, die dieses Wasser in dem einen oder dem anderen Falle angewendet haben, es nicht genug loben können. Das Koritniczaer Mineralwasser ist daher kein gewöhnliches Drogen-Wasser, wie der gewöhnliche **Lugus-Sauerling** benannt werden kann, sondern nebst seinem angenehmen Geschmacke in Folge seiner evidenten Heilwirkung im höchsten Grade empfehlenswerth. Die diesjährige erste Frühjahrsfüllung wurde dieser Tage nach allen Gegenden des Landes versendet. Das Koritniczaer Wasser kann in 24 oder 40 Flaschen enthaltenden Kisten bei der **Bad-Direction** in **Koritnicza** und in der Hauptniederlage für Ungarn bei **L. Edesky** in Budapest bestellt werden, ist aber in jeder besseren Mineralwasser-Handlung und in jeder Apotheke zu haben.

Synonymen.

Silben-Räthsel.

Aus nachfolgenden Silben sind Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von Oben nach Unten und Endbuchstaben von Unten nach Oben die Benennung eines vor kurzer Zeit in der deutschen Hauptstadt gegründeten Männerbundes zur Bekämpfung der Unsitlichkeit ergeben:

- ad, ei, e, e, en, fer, fol, gan, ha, in, ja, le, li, lop, lu, me, mi, pe, phe, re, rep, ri, sa, ti, ti, verb.
1. Vorsänger in jüdischen Synagogen.
 2. Statthalterchaft in der Türkei.
 3. Bischofshut.
 4. Satan.
 5. Frauenmantel.
 6. Nebenwort.
 7. Strickende Thiere.
 8. Grundsteuer in der Türkei.
 9. Eintagesfliege.

Die Auflösung des Silbenräthsels, sowie die Namen derjenigen, welche richtige Lösungen einreichten, werden in nächster Nummer veröffentlicht.

Auflösung

des Arithmogryphs in der letzten Nummer:



Nichtige Lösungen haben eingesendet: Th. W., Loco. — Herr **Thomas Mary**, Lehramts-Candidat, Acad. — Herr **Josif Schidest**, Loco. — Fr. **Josifa Kostyalek**, Loco. — **Anton Gohstonyi**, Hörer des Obergymnasiums, Loco. — **Josif Stocker**, Bürgerichüler, Loco.

Getreidegeschäfts-Bericht

von **Josif Pollak**.

Hagfeld, 26. April 1889.

Sowohl Weizen als Mais erlitten in Wien und Budapest bedeutende Rückgänge.

Hagfelder Marktpreise sind: Weizen fl. 6.30—6.40. Mais fl. 3.80—4.00. Hafer fl. 4.50. Mohar fl. 5.—. Alle anderen Körner mangeln. Zufuhr im Allgemeinen in Folge des Maisanbaues eine sehr geringe.

Bevölkerungs-Anzeiger

für die Zeit vom 20. April 1889 bis 26. April 1889.

Römisch-katholischer Religion:

Gebo ren:

Mathias Wagner. — **Johann Willing.** — **Elisabetha Tig.** — **Anna Jung.**

Gestorben:

Maria Jarle, geb. Anhn, 89 Jahre alt, Altersschwäche. — **Margaretha Jung**, geb. Bachmüller, 24 Jahre alt, Blutarth. — **Karolina Kemner**, geb. Wagner, 26 Jahre alt, Auszehrung. — **Johann Treib**, 5 Monate alt, Krämpfe. — **Elisabetha Goslowsky**, geb. König, 72 Jahre alt, Altersschwäche. — **Peter Steiner**, 55 Jahre alt, Lungenschwinducht. — **Leonard Lamping**, 58 Jahre alt, Krebs

Fremdenliste

für die Zeit vom 20. April 1889 bis 26. April 1889.

Hotel Schiff:

Ákos Pozojevič, Wien. — Aug. Trump, Kaufmann, Wien.
— Hermann Gehner, Stuttgart. — Simon Berger, Reisender,
Budapest. — Samuel Klag, Budapest. — Karl Martus, Budapest.
— Johann Szoboda, Trebitz.

Lottoziehung.

Budapester Lottoziehung vom 20. April:

85. 84. 81. 70. 87.

Nächste Ziehung am 4. Mai 1889.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Wunder.

Geschäfts-Übersiedlung.

Erlaube mir einem p. t. Publikum höflichst zur
Kenntniß zu bringen, daß ich mit meinem

Auskoch - Geschäfte

mit 20. d. M. in das Mihályffy'sche Haus neben dem
Gemeindeamte übersiedelt bin und daselbst auch das

Kleinstich-Geschäft

ausübe. — In diesem Geschäfte werde ich stets
frisches Schweine-, Kalb-, Lamm- und Aneipenfleisch so-
wohl in Vierteln als auch in Kilo vorrätig halten und
selbes zu den allerbilligsten Preisen abgeben.

Indem ich für das mir im alten Geschäfte ent-
gegengebrachte Vertrauen verbindlichst danke, bitte ich, mir
selbes auch im neuen Lokale angebeihen zu lassen und
zeichne

Hochachtungsvoll
Johann Klug.

Geschäfts-Übersiedlung.

P. T.

Erlaube mir einem p. t. Publikum Hatzfeld's und
Umgebung höflichst zur Anzeige zu bringen, daß ich meine
bisher im Johann Theisen'schen Hause befindliche

Conditorei

mit 15. d. M. in das Haus des Herrn Spenglermeisters
Johann Schmidt am Hauptplatze verlegt habe.

Indem ich recht höflich bitte, das mir in meinem
alten Geschäftslokale entgegengebrachte Vertrauen und
Wohlwollen auch fernherin erweisen zu wollen, gebe ich
die Versicherung, daß ich mich dieses Vertrauens durch
prompte, reelle und billige Bedienung stets würdig er-
weisen werde undzeichne

Hochachtungsvoll
Eduard Csokány,
Conditior.

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA

DER

RR. PP. BENEDICTINER

der ABTEI von SOULAC

(Frankreich)

DOM MAGUELONNE, PRIOR

der HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

2 Goldne Medaillen: Brüssel 1880 — London 1884

ERFUNDEN 1373 Durch den Prior
im Jahre Pierre BOURSAUD

PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen
Im Glase Wasser verbindet und heilt das Holzweiden
der Zaeilne, welchen er welschen glanz und Festig-
keit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und
gesund erhalt.

**Wir leisten also unseren Lesern einen thatsäch-
lichen Dienst, indem wir sie auf diese alte und
praktische Praeparat aufmerksam machen,
welche das beste Heilmittel und der einzig Schutz für und gegen Zahnliden sind.**

Haus, gegründet 1807, SEGUIN 108 & 109, rue Croix-de-Soyuz

Genarität: SEGUIN BORDEAUX

Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften, Apotheken und Drogueriehandlungen



Herausgeber und Eigentümer: Rudolf Wunder.

**Keine Zahnschmerzen mehr, leichtblütendes krankes
Zahnfleisch, Entzündungen und Geschwüre werden be-
hoben und geheilt, lockere Zähne befestigt, Zahnstein-
bildung verhindert und beseitigt, sowie übler Mund-
geruch sofort behoben**

bei täglichem Gebrauche des weltberühmten echten k. k. Hofzahnarzt

Dr. POPP's Anatherin-Mundwasser

in doppeltem Quantum wie früher

welches jedem anderem Zahnwasser vorzuziehen ist als Präservativ gegen alle Zahn-, Mund- und Halskrank-
heiten und in gleichzeitiger Anwendung mit

Dr. POPP's aromatischer Zahnpasta

erhält man stets gesunde und schöne Zähne.

Dr. POPP's Anatherin-Zahnpasta die beliebteste und beste Pasta zur Reinhaltung
der Zähne und Befestigung des Zahnfleisches.

Dr. POPP's Zahnpulver verleiht blendendweiße Zähne ohne wie andere Pulver die Glasur
anzugreifen.

Dr. POPP's Kräuterseife gegen Hautausschläge jeder Art und auch ganz vorzüglich für
Bäder. Die beste medicinische Toilette-Seife.

Dr. Popp's Sonnenblumen-Oel-Seife die neueste
Kernseife

Dr. Popp's Venus-Seife (nicht Glycerin) sind die besten und feinsten
Mode-Toilette-Seifen der Jetztzeit und stehen

in der Verfeinerung der Haut unerreicht da.

Preis: Anatherin-Mundwasser 50 kr., fl. 1.— und fl. 1.40; Anatherin-
Zahnpasta in Dosen fl. 1.22; arom. Zahnpasta á 35 kr.; Zahnpul-
ver in Schachteln 63 kr.; Kräuterseife 30 kr.; Sonnenblumen-Oel-
Seife 40 kr.; Venus-Seife 50 kr.

Zu haben in Hatzfeld bei Apotheker **M. Holz.**

Anerkennungen der hohen Kreise.

Unterfertigte bin mit Vergnügen bereit der Wahrheit gemäss zu bestätigen, dass ich
das Popp'sche Anatherin-Mundwasser schon seit längerer Zeit mit
dem besten Erfolge benütze und es wegen seiner Güte und wohl-
thuenden Geschmacks Jedermann wärmstens empfehle.

Wien.

Fürstin Therese Eszterházy.

Geehrter Herr! Wollen Sie mir gef. von Ihrem ausgezeichneten Ana-
therin-Mundwasser weitere 12 Flaschen senden, das jüngst erhaltene Zahnpulver
ist auch vortrefflich.

Baronesse Almásy de Maltzahn.
Volkrathsruhe: Mecklenburg-Schwerin.

Ich bestätige, das ich das Anatherin-Mundwasser und die Zahnpasta
des Hofzahnarztes Dr. J. G. Popp schon seit längerer Zeit mit dem besten
Erfolg benütze und mich von deren wohlthuenden Wirkung überzeugt habe.

Baron Ludwig Pereira.

Vor Fälschungen wird gewarnt!

Ludwig Manzin,

Specerei-, Material-, Farb-, Mineralwasser- und Papierhandlung in Hatzfeld,

empfiehlt zur

Bausaison

Preisgekröntes Perlmooser

Portland-Cement

und

Rußteiner Hydraul-Kalk

in stets frischer und vorzüglicher Qualität,

zu billigsten Preisen.

Druck von Rudolf Wunder in Hatzfeld.